

Preußen geht vorwärts. — Die Schlacht bei Langensalza
 v. 27. Juni 1866.

Beharrlich hatten die süddeutschen Staaten den friedlichen Absichten des Königs Wilhelm Trotz geboten. Auch sogar Hannover war nicht zurückgeblieben. Da war denn doch das gerüstete Preußen genöthiget, rasch vorwärts zu gehen. Seiner Sicherheit wegen besetzte es vorerst die feindlichen Staaten, welche seine Grenze bedrohten. Schon am 16. Juni überschritten die preussischen Truppen die sächsische, kurhessische und hannoversche Grenze. Der preussische General Manteuffel ging am 15. Juni bei Harburg und Lauenburg über die Elbe, in der Absicht, Hannover zu besetzen. Bald traf auch von Minden aus der preussische General Vogel von Falckenstein auf hannoverschem Gebiete ein, so daß im Laufe einiger Tage das ganze Königreich von den Preußen besetzt war. Eben so schnell geschah dieß auch in den Tagen vom 16—19. Juni im Königreiche Sachsen und im Kurfürstenthum Hessen. Fast ohne allen Widerstand waren die Preußen in diesen drei Reichen eingerückt. Nur an Einem Punkte kam es leider zu einem blutigen Zusammenstoße mit den Hannoveranern. Dieß war bei

Langensalza in Thüringen,

wo am 27. Juni 1866 eine Schlacht geschlagen wurde, und zwar die einzige auf preussischem Gebiet. Langensalza, benannt von dem Flüsschen Salza, am rechten Ufer der Ilmstrut gelegen, in welche sich dieses Flüsschen ergießt, hat durch diese Schlacht eine sehr traurige Berühmtheit erlangt; denn es standen ja Deutsche gegen Deutsche in einem sehr heißen Kampfe gegen einander, und zwar an einem Tage, der Langensalza's Bewohner in den Tempel des Friedens versammeln sollte. *) Ein Klage- lied meines Freundes, des jetzigen Bürgermeisters Hentschel in Heringen, spricht sich über dieses Ereigniß also aus:

„Von deiner Trübsal soll ich singen?
 O, Langensalza, wach' ein Lied! —
 Wenn Seufzer mit den Worten ringen

*) Der 27. Juni sollte nach allerhöchster Anordnung ein allgemeiner Buß- und Bettag sein.